



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 16. Capit. Die Seel redet mit Gott in jhrer Versuchung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Das XVI. Capittel.

Die Seel redet mit Gott in
ihrer Versuchung.

D Gürtiger Vatter / viel Kälber
haben mich vmbbringet / feiste
Kinder haben mich vmbge-
ben: die Hund / so mich tag vnd nacht
anbellen / seynd nicht weit von mir / sie
folgen mir allenthalben / wo ich hin-
gehe: vnd der Khat der boßhafftigen /
welche mein ewig Verderben suchen /
stehen allezeit vmb mich her. Was sol
ich thun? wohinn sol ich anders mei-
ne Zuflucht nehmen / als zu dir / mei-
nen Vatter / meinen Schöpffer? A-
ber / O Vatter / wo ist dein vätterliches
Hertz? wo ist deine ewige vnermesse-
ne Güte / daß du mich also verlässest
vnter diesen Hunden / Kälbern vnd

Kindern?

Kinderne? Bistu dann nicht mehr der
jenige / der du vor diesem gewesen
bist?

O Mensch / ich bin allezeit / der ich
war: aber du hast meine gütte veracht.
Ich sprach dir zu tag vnd nacht / in
der tieffe deiner Seel / vnd in deinem
Gewissen / aber du hast deine Ohren
verstopfft. Damals wolte ich / du as
ber nicht. Du gabest mehr achtung
auff die Stimm der Creaturen / vnd vff
deine eigene begierden / als auff mich:
vnd darumb seynd so vnbedinge thier
darauff worden in deinem Gewissen.

H E R R / es ist mein schuld / vnd
du sagst die rundte Warheit / ich ha-
be deine stimm allezeit vernommen / die
mir gnugsam zuuerstehen geben / daß
es nicht also seyn solte / daß du dich v-
ber mich würdest erzürnen / vnd mir

deine

deine Gnadt enziehen: vnnnd ich gab
 mehr gehör der Stimm meiner Be-
 gierden. Aber O HERR / ich achte-
 te diß für so böß nicht / vnd sahe nicht /
 daß es so vbel gethan ware. Ich ver-
 meinte auch nimmer so weit zu kom-
 men: aber nu find ich mich betrogen /
 ich bekenne meine Schuld / O Vat-
 ter / erbarm dich meiner.

Thund ruffestu zwar / vnd woltest /
 daß ich dein Geschrey zur stund erhö-
 rete: vnd da ich dich so lang vnd viel-
 mahl hab geruffen / gabstu mir gleich-
 wol kein Gehör; sondern hast mein
 schreyen verachtet / vnnnd nichts mehr
 darnach gefraget: vnd darnoch hab
 ich nicht auffgehört dich zu ruffen /
 auch biß auff die jetzige Stundt. So
 ist mir auch nicht vnbewußt / daß du
 auff meine Stimm noch nicht recht

auff-

auffmerckest: Dann so bald es die geringste gelegenheit geben wird / wirstu mich abermahls nicht hören / sondern widerumb den alten weg wandern.

O Vatter / es ist wahr / wahr ist's /

O Vatter / ich bekenne meine schuldt / daß ich so vermessen bin in meinem Gebett. Ich mag wol vor meine busz vnd pönitens so lang ruffen / als ich dein ruffen verschmähet hab / vñ mich noch vnwürdig schätzen erhöret zu werden. Ich bekenne auch noch meine Schwachheit / daß ich so liederlich wiederumb falle / bey der allergeringsten gelegenheit: Aber / **O** Vatter / diß ist mir von Herken leyd / vnd ein großes Creuz.

O Mensch / diß Creuz ist so groß nit / wie es billich seyn solte. **O** Vatter hilff mir mit deiner Gnade / daß es

mir ein so grosses Kreuz werde / als es gehört zu sein. Meiner Gnaden bistu nit würdig. Dann wer bin ich? vnd wer bistu?

Ich bekenne / O Vatter / daß du bist eine vnendliche Heiligkeit vnd reinigkeit / vnd eine vnergründliche vollkommenheit: ich aber bin ein schandde / vnreine Creatur / würdig von alle Creaturen veracht zu werden. Ich bin dir schuldig / was ich nimmer kan bezahlen / wie viel weniger bin ich dan würdig deiner Gnaden? Das erkenne ich gahr wol / darumb ruff ich vmb Gnade / O väterliche Liebe!

Wer hat dich also beredt gemacht? Die höchste noth. Wer hat dir die noth entdeckt? Dein Liecht. Woher hastu das Liecht? Von deiner barmherzigkeit. Warumb flehestu vmb

Barm

Barmhertzigkeit / wann du dieselbe al-
bereit hast?

O Vatter / durch deine Barmher-
zigkeit hab ich das Licht / daß ich nun
mehr sehe / es seyen lauter ungezähmte
Bestien / was mir anfangs freund-
lich vund genüßlich schiene zu seyn:
vnd was mir zu der zeit lustig vnd lieb
war / ist mir jetzt eine schwere Ver-
suchung. Aber / O H E R R / diß
Licht deiner Gnaden ist mir noch
nicht genug: Es gebriecht mir noch
an Hülffe / Kraft vnd stärke / meinen
Feinden widerstandt zu thun / vnd
alle meine Sünd vnd Mißhandlung
zu überwinden. Darmit aber ist
nicht alles außgericht / daß ich das
böse vnd arge in deinem Licht erken-
ne / ich muß auch können obsiegen.
Darumb ruffe ich: Erbarme dich

meiner /

meiner / O Vatter: O Vatter / er-
 barm dich meiner.

Warumb solte ich dir helffen? zu
 deiner Ehr vnd Glory / O HERR.
 Was für ehr vnd Glory kan ich an
 dir haben / der du bist eine so schöne
 vnd unwürdige Creatur? O Vatter
 in dem ich ein sündlichs Leben führe
 vnd allen Versuchungen platz gebe
 bin ich dir eine Schande vnd Vnehr
 wie ich dann bis dato noch bin: Aber
 nun wolte ich mich gern bessern vnd
 bekehren / deine Gebott halten / vnd in
 dem weg deiner Gerechtigkeiten wan-
 deln / vnd das vermag ich nicht ohn
 deine Hülffe. Verleihe mir dann
 deine Hülff: vnd ich werd wiederumb
 erbawen / die ich zuuor geärgert / vnd
 werd deine Ehr vñ Glory seyn. Auch
 mein ganzes wesen wird nichts an-

anders

ders seyn / als deine Ehr vnd Glory :
 dan alles wird von deiner Gnad vnd
 Hülff herkommen / welches ich in alle
 Ewigkeit bekennen vnd rühmen wil.

Was vor Hülff begerestu ? wilstu
 ganz vnd gahr von allen Anfechtungs-
 gen frey vnd ledig seyn / vnd das ich
 vor dich alles thun sol / der du mir ein
 so lange geraume zeit also widerspen-
 stig bist gewesen ? H & x & x / ich be-
 kenne / ich solte mich billich in mein
 Hertz hinein schämen / vnd mich auch
 vnter die Erde verkriechen / wo es
 möglich were / wann ich mit dir rede :
 Aber ich bekomme jezundt ein Sünck-
 lein der Liebe vmb mich zu bessern / vñ
 darumb vntersang ich mich / mit dir
 zu reden / vnd wil dir Antwort geben.
 Ich möchte wol gern so viel hülff has-
 ben / darmit ich allen Versuchungen

dermassen begegnen könnte / daß ich
 dich hinfüro in keinem fall jemahls
 mehr erzürnete. Ich wil die Anfechtungen
 wol tragen zur Busz / ob ich
 schon niemals derselben solte überhebt
 seyn: weil ich mich so mannichmahl
 zu tieff mit ihnen hab eingelassen.
 Ich wil mich auch keiner mühe / ar-
 beit vnd streits verdriessen lassen / deine
 Werck zuverrichten / oder in deinen
 wegen zu wandeln / ob ich schon darin
 nen keine lust noch frewdt empfinde /
 dann ich bin dessen nicht würdig: Aber
 gib mir solche Krafft / daß ich dein
 en willen vnd deine werck nicht mehr
 vnterlasse / vnd diß vmb deiner ewigen
 vätterlichen Liebe willen.

Wolan / ich wil dir helffen / kanstu
 hoffen? Herr / hilff mir hoffen. Rom

zu mir / vnd rede noch mehr mit mir ;
 Aber hab deiner gute acht / trag fleissige
 Sorg / sey meiner in allen dingen
 eingedenck / vnd hab mich immer vnd
 statts vor Augen.

Das XVII. Capittel.

Was man vor guts hat zuer-
 warten / wann es sich läst anse-
 hen / als habe vns Gott seine
 Gnad engezogen.

Gutes wesen ist wunderbar-
 lich / vnd wunderbarlich seynd
 seine Werck. Wann er schei-
 net vnser Feindt zu seyn / dann hat er
 vns am aller meisten lieb. Er läst sich
 wol bißweilen angehen / als wolte er
 vns ganz vnd gahr verlassen / vnd als-
 dann ist er vns am nechsten. Er thut

E ij

wie